

Beratung und Coaching im Feld der Hochschule

Das Netzwerk Wissenschaftscoaching

Dr. Birgit Szczyrba

Die Bedeutung der Beratung ist in den letzten Jahren in beträchtlichem Umfang in das Bewusstsein der deutschen Hochschulen gerückt. Der Bedarf an gesteigerter Professionalität in der Wahrnehmung von Beratungsaufgaben ist aus dem tiefgreifenden Wandel der Anforderungen an eine Hochschul(aus)bildung entstanden, in der Studierenden und wissenschaftlichem Nachwuchs verstärkt Verantwortung für ihre Bildungsprozesse zugeschrieben, bisweilen auch zugemutet wird. In der aktiven Konstruktion von Bildungsprozessen im Medium der Wissenschaft treten Akteure auf den Plan, die neben der Übermittlung wissenschaftlichen Wissens kompetenten Rat suchen: zu Lehre und Betreuung, dazu notwendigen Programmen, akademischer Personalentwicklung, Studiengangsentwicklung und Qualitätsmanagement. All diese Bereiche werden nun durch Aufgaben der Beratung angereichert.

1. Der Beratungs-Boom an Hochschulen

Der Wandel in der Hochschulkultur geht einher mit erweiterten Anforderungen an das herkömmliche Rollenverständnis und Handlungsrepertoire der beteiligten Akteursgruppen. Zielgruppen von Beratung und Beratungsweiterbildungen sind neben Lehrenden an Hochschulen auch interessierte Studierende und Promovierende und nicht zuletzt die Community der professionellen Hochschuldidaktik selbst. Überlegungen zur Implementation von Beratung in die Praxis der Hochschullehre und des Hochschulstudiums dürften auch für Hochschulmanagement und Hochschulpolitik, einschließlich all derjenigen von Interesse sein, die an Studienreformprozessen beteiligt sind.

Die Entwicklung und Bereitstellung von Beratungskompetenz im Feld der Hochschule kann als entscheidender Schritt betrachtet werden: Neben einem Maßnahmen-Mix, der im Kontext des Promovierens längst zum Indikator exzellenter Nachwuchsförderung avanciert ist, sind zahlreiche weitere Beratungsangebote und -maßnahmen zu einem probaten Mittel im Wettbewerb der Hochschulen um Köpfe und Ressourcen geworden. Anlässe für die Entwicklung entsprechender Beratungsstrukturen und -programme liegen nach wie vor in kleineren und größeren Unzulänglichkeiten des deutschen Wissenschaftsbetriebes: zu lange oder zu kurze Qualifizierungszeiten, hohe Abbruchquoten, Status- und Zukunftsunsicherheit, mangelnde Einbindung in Forschungszusammenhänge,

Finanzierungsprobleme, unsystematische, weil häufig auf Projektbasis stattfindende und damit brüchige, Professionalisierung der Akteure u. a. m.

Professionelle Beratung im Feld der Hochschule liefert einen Beitrag zu einem veränderten Verständnis von Qualität in den Kerngeschäften der Hochschule sowie zu Programmentwicklung und Institutionalisierung hierzu förderlicher Strukturen. Zuschnitt und Integration von Beratung und Aufnahme des Wissens und Könnens aus professionellen Beratungsberufen einschließlich der sie begründenden Theorien und Entwicklungsperspektiven in die Hochschulentwicklung gibt Anlass und Mittel, Lehren und Lernen sowie Beraten und Beratenwerden neu zu denken und zu gestalten.

2. Hintergrund und Anliegen des Netzwerks Wissenschaftscoaching: Professionalisierung der Hochschuldidaktischen Beratung

Im Jahr 2002 wurde am Hochschuldidaktischen Zentrum der Universität Dortmund im Rahmen eines Promotionskollegs das von der Hans-Böckler-Stiftung geförderte Entwicklungsprojekt zur „Einführung in die hochschuldidaktischen Beratungsformate am Beispiel des Promotionscoaching“ konzipiert⁽¹⁾ und in zwei Staffeln einer Qualifizierung zum Promotionscoach umgesetzt. Aus der Einordnung professioneller Beratungstätigkeiten in den hochschulpolitischen Reformdiskurs ergab sich im Jahr 2004 die Gründung des Netzwerks Wissenschaftscoaching (www.wissenschaftscoaching.de) zum Zweck einer nachhaltigen Professionalisierung, Qualitätssicherung und Weiterentwicklung der Beratung – damals zunächst in der Promotionsphase. Mittlerweile ist das Netzwerk umfänglich aktiv in allen Fragen der Beratung und des Beratenlernens im und für den Wissenschaftsbereich. So hat die Hans-Böckler-Stiftung mithilfe des Netzwerks eine eigene Beratungsstruktur etabliert, die ihren Stipendiat/inn/en wie auch externen Einrichtungen und Ratsuchenden zugute kommt. Darüber hinaus bleibt das Thema der Professionalisierung in Betreuung und Beratung auf der hochschulpolitischen Reformagenda.

Durch den Zusammenschluss der Beteiligten im Netzwerk Wissenschaftscoaching wurde die wissenschaftliche Fundierung und die Qualitätssiche-

(1) federführend von Johannes Wildt sowie von Birgit Szczyrba und Beatrix Wildt

rung durch Fallreflexion, Weiterbildung, Methodenworkshops und nicht zuletzt durch den Einbezug externer Interessenten und die Kooperation mit Hochschulen und außerhochschulischen Forschungseinrichtungen gewährleistet. Die zunehmende Coachingpraxis der Netzwerkmitglieder, die feste Einbindung von Netzwerkfortbildungen in das Seminarprogramm der Hans-Böckler-Stiftung und die damit einhergehende personelle Öffnung für Externe hat zu einem Ausbau und Wandel der Beratungsstruktur und des Tätigkeitsfeldes der hochschuldidaktischen Beratung allgemein geführt.

Neu entwickelte Angebote des Netzwerks, die über die Begrenztheit der Ursprungsformate (Einzelcoaching auf Anfrage einzelner Promovierender sowie auf deren eigene Kosten) hinausgingen, trafen so auf ein sich allmählich erweiterndes Anforderungsprofil der Zielgruppen. So konnten sukzessive Beratungs- und Weiterbildungsformate weiterentwickelt und durchgeführt werden wie z.B.:

- Coaching-Programme für neu berufene Professor/inn/en,
- Coaching-Werkstätten für Promovierende an Universitäten, außeruniversitären Forschungseinrichtungen und Unternehmen mit Anleitungen zum kollegialen Coaching,
- Programmberatung für Tutoren-/Mentoringmaßnahmen auf allen Stausebenen,
- Supervision und Weiterbildung von Lehrenden/Beratenden/Betreuenden,
- Workshops und zertifizierte Weiterbildungen zur beratungsspezifischen Kompetenzentwicklung im Feld Hochschule⁽²⁾.

(2) z.B. „Beraten und Leiten von Gruppen im Praxisfeld Hochschule“ (s. i. d. Heft) und „Kollegiales Diversity Coaching“ der Hans-Böckler-Stiftung (<http://www.boeckler.de/4823.htm>).

Unabhängig davon, ob während der Promotion erworbene Qualifikationen und Kompetenzen später innerhalb der Hochschule, zur externen Unterstützung der Hochschule oder außerhalb der Hochschule zum Einsatz kommen, schließt sich mit dem professionellen Erwerb und der Anwendung von Beratungsmethoden nicht nur ein Kreis, indem Ratsuchende zu Beratenden werden. Wenn z.B. Nachwuchswissenschaftler/innen selbst in der Lehre, der Forschung, der Betreuung von Studierenden und Promovierenden und nicht zuletzt in den Gremien und Strukturen der Hochschulen aktiv werden, hängt die Professionalität und Innovativität ihres Handelns maßgeblich von der methodischen Innovativität, der Qualität und nicht zuletzt von der Haltung und Motivation ab, die auch ihre eigene Ausbildung geprägt hat. Zugleich ist mit den Personen und ihren Biographien aber auch die Schnittstelle markiert, an der sich sowohl generationelles als auch institutionelles Lernen vollzieht. Das ist die Chance für eine nachhaltige professionelle Beratung im Kontext der Hochschule, die in gemeinsamer Anstrengung aller daran Interessierter ergriffen werden sollte.

Autorin:

Dr. *Birgit Szczyrba*, Fachhochschule Köln, Leiterin der Hochschuldidaktik in der Qualitätsoffensive Exzellente Lehre/Educational Diversity, Sprecherin des Netzwerks Wissenschaftscoaching, www.wissenschaftscoaching.de. Arbeitsschwerpunkte: Forschung an lehr- und studierrelevanten Heterogenitätsaspekten, Neuberufenencoaching, Coachingausbildungen.

E-Mail: birgit.szczyrba@fh-koeln.de

Schon gelesen?



Jahnke, Isa / Wildt, Johannes (2011) (Hrsg.): Fachbezogene und fachübergreifende Hochschuldidaktik. Reihe: Blickpunkt Hochschuldidaktik, Band 121. Bielefeld: W. Bertelsmann Verlag. 262 Seiten. ISBN 978-3-7639-4850-5

Die Veröffentlichung „Fachbezogene und fachübergreifende Hochschuldidaktik“ thematisiert Gemeinsamkeiten und Unterschiede der beiden Bereiche und regt dazu an, sich über den Tellerrand des eigenen Faches hinaus mit der Didaktik anderer Fachkulturen zu befassen.

Der Band gibt Impulse zur Innovation von Lehre und Studium im gesamten Spektrum der Fachkulturen. Dabei gelingt es den Autoren, die Perspektiven von fachbezogener und fächerübergreifender Hochschuldidaktik zu verschränken und so der Komplexität von Bildung an Hochschulen gerecht zu werden.